

# Dem Schweizer Gelehrten Dr. Rudolf Probst zum Gedächtnis

Von R. Scheuermann

Am 28. August 1940 verstarb nach kurzer Krankheit im 86. Lebensjahr zu Langendorf im Kanton Solothurn der Arzt Dr. Rudolf Probst daselbst, der sich durch seine Arbeiten über die Adventivflora von Solothurn und speziell über die bei der Kammgarnfabrik Derendingen mit ausländischer Wolle eingeschleppten Pflanzen weit über die Grenzen seines Vaterlandes hinaus einen Namen gemacht hat. Die Erforschung der Wollpflanzen war seit 1906 sein Sondergebiet und dieserhalb stand er in reger wissenschaftlicher Verbindung mit den Adventivfloristen vieler Länder in allen Erdteilen. Auch mit uns deutschen Adventivfloristen war er seit Jahrzehnten bekannt und befreundet. Durch seine umfassende Kenntnis der aus Südamerika, Südafrika und Australien mit Wolle eingeschleppten Pflanzen, seine stets bereitwilligst gewährte Hilfe bei Bestimmungen, durch Überlassung von Vergleichsmaterial aus seinen Sammlungen und leihweise Hergabe wichtiger fremdsprachiger Werke aus seiner großen Fachbibliothek hat er uns wertvollste Hilfe geleistet.

Probst war der beste Kenner der Wollflora. In den Jahren 1914 bis 1938 hat er sechs umfangreiche Beiträge zur Adventivflora von Solothurn und Umgebung veröffentlicht, in denen er mehr als 600 mit Wolle aus dem Auslande eingeschleppte und von ihm auf dem Wollkompost der Kammgarnfabrik beobachtete Fremdpflanzen namhaft gemacht hat. Auch mit der Fremdfloa der Baumwollspinnerei Emmenhof und derjenigen der Malzfabrik und Hafermühle Solothurn hat er sich angelegentlich beschäftigt und seine Funde daselbst durch Publikationen der Wissenschaft nutzbar gemacht.

In den letzten Lebensjahren beschäftigte ihn vornehmlich die Fertigstellung eines Generalverzeichnisses aller in Europa an Wollplätzen aufgetretenen Fremdpflanzen. Für diese Arbeit war er der gegebene Mann, der einzige, der durch seine Verbindungen mit Fachgenossen in allen europäischen Ländern den riesigen Stoff zusammentragen, sichten und bearbeiten konnte, wird die Arbeit

doch auf etwa 330 bis 340 Druckseiten, abgesehen von den unzähligen Formen, nähere Angaben über mehr als 1600 Pflanzenarten bringen.

Schon als 15jähriger Gymnasiast hat Probst eine Flora der Umgebung Solothurns verfaßt. Eine Flora des Kantons Solothurn, an der er viele Jahre bis 1936 gearbeitet hat und die etwa 850 Druckseiten umfassen wird, hat er auch hinterlassen. Ihre Drucklegung ist ebenso wie die des gedachten Generalverzeichnisses der Wolladventiven Europas gesichert.

Seinen Beruf als Arzt mußte Probst schon vor vielen Jahren wegen seiner Schwerhörigkeit aufgeben. Auch sonst war er körperlich stark behindert. Seine geistige Frische und eine ungeheure Arbeitskraft bewahrte er sich dagegen bis an sein Lebensende.

In Würdigung seiner Verdienste um die Erforschung der Adventivflora ernannten ihn die Botanical Society und der Exchange Club of the British Isles 1928 zu ihrem Ehrenmitglied. Mehrere auf dem Wollablageplatz der Kammgarnfabrik Derendingen gefundene Pflanzen sind von Autoritäten nach ihm benannt worden: *Chenopodium Probstii*, *Solanum Probstianum*, *Eragrostis plana* var. *Probstii*, *Amaranthus Probstii*. Auch eine von ihm bei der Tuchfabrik Oberdorf entdeckte Abart der *Veronica polita* trägt seinen Namen: *Veronica polita* var. *Probstii*. Probst gelang auch die Entdeckung einer neuen Gräsergattung, die Dr. Stapf in *Kew Thellungia* genannt hat.

Der wissenschaftliche Nachlaß ist größtenteils dem Naturhistorischen Museum in Solothurn zugefallen, insbesondere auch die wertvolle Bibliothek mit über 1300 Nummern und seine umfangreiche Korrespondenz mit Fachgenossen des In- und Auslandes. Der Nachlaß hat in einem besonderen „Rudolf Probst-Zimmer“ eine würdige Unterkunft gefunden. Die Gemeinde Luterbach hat einen von Probst oft begangenen Weg, der zu einem Wollkompost der Kammgarnspinnerei Derendingen führt, als „Dr.-Probst-Straße“ bezeichnet. In Würdigung des wissenschaftlichen Wertes seiner hinterlassenen großen Arbeiten hat der Staat Solothurn bereitwilligst den größten Teil der beträchtlichen Druckkosten übernommen. Seine Mitbürger haben seiner in ehrenden Nachrufen gedacht. Mit seinen Arbeiten aber hat er sich selbst ein dauerhaftes Denkmal gesetzt.

Nordhausen, im Mai 1941